

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

Internationales Forum Sport und Entwicklung

Grußwort

Adolf Ogi

Ein Beitrag aus der Tagung:

Internationales Forum: Sport und Entwicklung

Ökonomie – Kultur – Ethik

Bad Boll, 13. – 15. Februar 2005, Tagungsnummer: 660205

Tagungsleitung: Volker Steinbrecher

Bitte beachten Sie:

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2006 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll
E-Mail: info@ev-akademie-boll.de
Internet: www.ev-akademie-boll.de

Internationales Forum Sport und Entwicklung

Grußwort

Adolf Ogi

Es ist mir ein großes Vergnügen und eine Ehre, zur Eröffnung des ersten internationalen, dem Thema "Sport und Entwicklung" gewidmeten Forums in diesem Internationalen Jahr des Sports und der Leibeserziehung (IYSPE 2005) zu Ihnen zu sprechen. Ich danke den Organisatoren dieses Forums, der Evangelischen Akademie von Bad Boll und dem International Council of Sport Science and Physical Education (ICSSPE) für meine Einladung und dass Sie mir die Gelegenheit geben, heute vor Ihnen sprechen zu dürfen.

Erlauben Sie mir, Ihnen das mir vom Generalsekretär der Vereinten Nationen, Herrn Kofi Annan, verliehene Mandat und die Rolle des Sports in der internationalen Entwicklung zu erläutern. Meine Aufgabe als Sonderberater des UNO-Generalsekretärs Kofi Annan für "Sport für Entwicklung und Frieden", besteht darin, Wege zu erkunden, wie der Sport der menschlichen Entwicklung und dem Frieden zugute kommen kann.

Die grundlegenden Werte des Sports stehen im Einklang mit den wesentlichen Grundsätzen der UNO-Charta. Wie die Vereinten Nationen ist die Sportwelt weit davon entfernt, perfekt zu sein. Allerdings geht es dem Sport ebenfalls um die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls und eines gemeinsamen Ziels. Beim Sport geht es um Menschlichkeit und dass man zusammen, über den Sport, eine bessere Welt schaffen kann. Wir, die UNO, können, zusammen mit einer Vielzahl von "Interessenvertretern" des Sports, ein Erfolgsteam aufbauen und sicherstellen, dass die positiven Seiten des Sports gelehrt und gelernt werden.

Nach dem Start des "Global Compact"-Vorschlags von Kofi Annan auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 1999 wurde der Sport in die Aktivitäten der UNO eingebunden.

Im Jahr 2000 vereinbarten die Führer von 189 Ländern auf dem Jahrtausendgipfel in New York die Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele bis 2015. Dazu gehören:

Halbierung der extremen Armut- und Hungersnot

Erzielung einer universellen Grundschulbildung

Mehr Macht für Frauen und Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter

Verringerung der Kindersterblichkeit

Verbesserung der Gesundheit von Müttern

Bekämpfung von HIV/Aids und anderen Erkrankungen wie Malaria

Sicherung einer nachhaltigen Umwelt

Entwicklung einer weltweiten Partnerschaft für Entwicklung

Zusammen mit der UNICEF-Geschäftsführerin, Frau Carol Bellamy, übergaben wir dem Generalsekretär der VN einen Bericht mit dem Titel "Towards achieving the Millennium Development Goals" (Zur Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele), in dem der Wert des Sports für die Entwicklung

und den Frieden untersucht wurde. Über eine, mehrere Regierungsstellen der VN übergreifende, Untersuchung haben wir die Möglichkeiten der UNO erfasst, Regierungen und Zivilgesellschaften zu unterstützen und die Entwicklungsziele durch Umsetzung sportbezogener Entwicklungs- und Friedensförderungsprojekte zu erreichen.

Unser Bericht kommt zu dem Schluss, dass gut entwickelte, sich auf den Sport stützende Initiativen praktische und kostengünstige Hilfsmittel zur Umsetzung der Entwicklungs- und Friedensziele bilden. Daher empfiehlt der Bericht, dass:

Sport in das Entwicklungsprogramm der Regierungen eingebunden werden muss

Sport zur Erreichung der Jahrtausend-Entwicklungsziele beitragen muss

Sport, wenn möglich und sachdienlich, in die UNO-Programme eingebunden werden muss

zwischen den Vereinten Nationen und der Sportwelt Partnerschaften geschaffen werden müssen

Regierungen den "Sport für Alle" -Initiativen im In- und Ausland mehr Ressourcen zur Verfügung stellen müssen

die Medien mit den VN zusammen arbeiten sollten, um den Sport als Mittel für Entwicklung und Frieden zu fördern

Ein weiteres, von uns Ende letzten Jahres entwickeltes Mittel zur Förderung des Sports als Mittel der menschlichen Entwicklung besteht in der Resolution 58/5 der UNO-Hauptversammlung. Der Text wurde ohne Abstimmung in der Plenarsitzung der Hauptversammlung in New York am 3. November 2003 angenommen.

Die Resolution 58/5 trägt den Titel: "Sport als ein Mittel zur Förderung der Bildung, Gesundheit, Entwicklung und des Friedens". Die Annahme dieser Resolution stellt eine feste politische Erklärung dar, die den Wert des Sports zur Förderung des Sozialen, der Entwicklung und des Friedens anerkennt. Die Geschwindigkeit, mit der die Erklärung die Stufen vom Projekt zur Annahme durch die Hauptversammlung durchlief, ist ein weiteres Signal für die erzeugte Eigendynamik. Wir müssen nun die gegebenen Mittel bestens nutzen und sicherstellen, dass der Sport den ihm gebührenden Platz in der Gesellschaft erhält.

In der UNGA-Resolution 58/5 wurden von den Regierungen die folgenden Punkte unterstrichen:

die Notwendigkeit, die Förderung des Sportunterrichts zu unterstützen

der Schutz junger Athleten

die Entwicklung von Partnerschaftsinitiativen zusammen mit dem Sport

Die Mitgliedsstaaten haben auch Unterstützung für die UNESCO-Bemühungen gezeigt, indem sie ein neues internationales Abkommen gegen Doping im Sport formulierten und schließlich das Jahr 2005 zum "International Year of Sport and Physical Education" (Internationales Jahr des Sports und der Leibeserziehung) erklärten.

Ich erwarte nun von den Regierungen, dass sie ihre internationalen, nationalen, regionalen und lokalen Sport- und Entwicklungsbehörden mobilisieren. Zusammen sollten sie an Programmen für eine geeignete Würdigung dieser einzigartigen Gelegenheit 2005 arbeiten. Das Internationale Jahr wäre ideal, um die besten Beispiele herauszustellen, wie der Sport zur Lösung sozialer, wirtschaftlicher, Umwelt-, Gesundheits- oder Bildungsprobleme beitragen kann.

Im Rahmen meines Mandats als Sonderberater des Generalsekretärs für "Sport für Entwicklung und Frieden" stehe ich mit einer Vielzahl von UNO-Agenturen, Programmen und Förderer in Verbindung, die mit der Welt des Sports, mit Athleten, Sportorganisationen und Verbänden kooperieren, um auf konstruktive, beiderseits dienliche und nachhaltige Weise ihre Ziele zu fördern.

Für mich stellt der Sport die beste Schule des Lebens dar. Sport lehrt Fertigkeiten und Werte, die für das Leben in unseren Gesellschaften unerlässlich sind. Beim Sport lernen junge Menschen

Siege zu verarbeiten

Niederlagen zu überwinden

Mannschaftsgeist, Verlässlichkeit und das Vertrauen der anderen Mannschaftsmitglieder zu erringen

die Gegner und die Regeln zu achten; ohne Gegner kein Spiel

dass gute Ergebnisse regelmäßiges Training erfordern

ihre Grenzen und sich selbst besser kennen

Die positiven Lektionen und Werte des Sports sind für das Leben unerlässlich. Wir müssen sicherstellen, dass diese positiven Werte aufrechterhalten werden und dass Athleten Vorbilder für die nächsten Generationen bleiben.

Viele Male konnte ich als Zeuge den Wert des Sports für die Entwicklung und den Frieden in der Welt erleben. Es gibt viele Beispiele, wie der Sport der menschlichen Entwicklung und dem Frieden dienen kann. Ich habe bereits mehr als 150 sportbezogene Projekte weltweit ermittelt und wir sind uns sicher, dass es noch viele mehr gibt.

Jeden Tag suchen wir nach neuen Möglichkeiten, wie Sport in Ländern, in denen Krieg und Armut herrschen, Frieden und Entwicklung bringen kann. Das erfolgt derzeit an Orten wie Palästina und Israel, im Kosovo, in Mosambik.

Ich zähle auf Sie, ebenfalls Projekte zu entwickeln, deren Umsetzung die menschliche Entwicklung und den Frieden fördern

- zusammen mit den Behörden der Vereinten Nationen, den Regierungen oder Nichtregierungsorganisationen (NROen).

Erlauben Sie mir einige Beispiele aufzuzeigen, wie der Sport die Entwicklung und den Frieden unterstützen kann:

Ich bin gerade von einer Reise nach Brasilien und Kolumbien zurückgekehrt. Beide Länder sind auf dem Gebiet des "Sports für Entwicklung und Frieden" sehr aktiv.

In Brasilien, wo ich mich mit Präsident Luiz Inácio Lula da Silva traf, wird der "Sport" als Mittel zur Prävention und im Kampf gegen verschiedene soziale Probleme genutzt. Der brasilianische Präsident informierte mich auch über das zunehmende Problem der Übergewichtigkeit der Bürger. Präsident Lula wies seine Minister unverzüglich an, Maßnahmen zu ergreifen und den Sport als Pflichtfach an den Schulen, von der Grundschule bis zur Universität, zu stärken.

In Brasilien wird der Sport bereits als Mittel zur Bekämpfung von Armut und Kriminalität innerhalb der jüngeren Generationen genutzt. Mit dem sportbezogenen Sonderprogramm "Segundo Tempo" versucht die Regierung, Jungen und Mädchen von der Straße zu holen, wo sie Drogendealern, Gangs und der Prostitution zum Opfer fallen. Neben der sportlichen Betätigung am Nachmittag bietet "Se-

gundo Tempo" den Straßenkindern vormittags auch eine Ausbildung und ein Mittagessen. Bislang nehmen etwa 1 Mio. Kinder an dem Programm teil, das vor zwei Jahren ins Leben gerufen wurde. Präsident Lulas Wunsch wäre, dass dieses Programm bis Ende 2005 2 Mio. Kindern zugute kommt.

Andererseits gibt es mit "Pintando a Liberdade" ein Programm, das Strafgefangenen anbietet, nützliche Dinge für ihr Leben nach der Haft zu erlernen. Die Gefangenen fertigen in den Gefängniswerkstätten Sportgeräte an - hauptsächlich Bälle (Fußball, Volleyball, Basketball). Im Gegenzug dazu erlernen die Gefangenen nicht nur nützliche Fertigkeiten, sondern erhalten auch einen Lohn und ihre Strafzeit kann verkürzt werden. Die sportbasierten Sozialprogramme, wie "Segundo Tempo", nutzen dann die von den Gefängniswerkstätten gefertigten Sportgeräte.

Ich habe auch die Stadt Medellín in Kolumbien besucht. Der Bürgermeister von Medellín, Hr. Sergio Fajardo Valderrama, ist ein sehr dynamischer und idealistischer Mensch. Sein Plan besteht in der Verbesserung der Lebensqualität seiner Stadt auf eine integrative und partizipierende Weise. Dieser Plan schließt auch den Sport als Mittel für soziale und kulturelle Entwicklung ein.

Wie in Brasilien wird der Sport in Kolumbien auch genutzt, um Jungen und Mädchen von der Straße zu holen und für gesündere, sportliche Aktivitäten zu begeistern. Diese Aktivitäten erlauben einen Schritt nach vorn für eine bessere Schulbildung und Überwachung des Ernährungszustands. Das Nationale Institut für Sport und Freizeit (INDER) stellt professionelle Trainer ein, die in den ärmsten Vierteln Medellín die sportlichen Fähigkeiten der Kinder nach der Schule trainieren. Die teilnehmenden Kinder werden zudem regelmäßig von Gesundheits- und Ernährungsfachleuten betreut und erhalten bei Bedarf auch weitere Fürsorge. In den Vierteln, in denen dieses integrative Programm umgesetzt wird, sind die Kriminalitätsraten im letzten Jahr drastisch gesunken und die wirtschaftliche Entwicklung boomt.

In Kolumbien hat der Sport zu Verbrechen und Morden geführt, wie zu dem Mord am Mitglied der kolumbianischen Fußballnationalmannschaft, Andrés Escobar, der nach seiner Rückkehr vom 1994er Weltcup in den USA ermordet wurde, weil er ein Eigentor geschossen hatte. Nach diesem Vorfall hat der deutsche Sportsoziologe Jürgen Griesbeck, der zur Zeit des Mordes in Medellín lebte, das Projekt "Fußball für Frieden" erarbeitet, bei dem nicht nur das Endergebnis zählt, sondern auch das Verhalten und Fairplay der Mannschaftsmitglieder. Mannschaften bestehen auch aus mindestens zwei Mädchen, und ein Mädchen muss für jede Mannschaft das erste Tor erzielen. Dieses Programm wird jetzt von den lokalen NROen, dem Jugendprogramm des kolumbianischen Präsidenten sowie von UNICEF unterstützt.

Anfang Februar richtete die Stadt Medellín eine internationale "Fußball für Frieden"-Veranstaltung aus, mit Teilnehmern aus Argentinien, Ecuador sowie aus Ruanda und Deutschland. Alle spielten nach denselben Regeln und hatten Spaß am Besuch der zweitgrößten Stadt Kolumbiens.

Innerhalb der UNO hat das UNHCR verwirklicht, was Sport für Flüchtlinge tun kann, um Verluste und emotionale Narben zu verarbeiten. In Uganda oder Kenia beispielsweise ermöglicht der Sport, dass Flüchtlinge aus Somalia, Ruanda, dem Sudan und anderen Ländern gemeinsam Spaß haben, spielen und miteinander kommunizieren, selbst wenn sie nicht die gleiche Sprache sprechen. Der Sport hilft Flüchtlingen, insbesondere den jungen in den oft abgelegenen Lagern, gesund zu bleiben, sich zu beschäftigen, und den Erwachsenen Fertigkeiten als Trainer zu erwerben und ihr Selbstwertgefühl wieder zu erlangen. Das UNHCR arbeitet mit der NRO "Right To Play" zusammen, um den Sport in die Flüchtlingslager weltweit zu tragen. Nach drei Jahren, in denen das Programm von externen Mit-

arbeitern durchgeführt wird, sind die Flüchtlinge in der Lage, das Sporttrainingsprogramm zu übernehmen und für dessen Fortführung selbst zu sorgen.

"Right To Play" entwickelt mit dem Peres Center for Peace (Peres Friedenszentrum) jetzt auch monatlichen Sportunterricht für palästinensische und israelische Jungen und Mädchen. "Right To Play" hat zudem, in Zusammenarbeit mit dem UNRWA und dem UNDP-Hilfsprogramm, für das palästinensische Volk mit Trainerschulungsprojekten für junge Flüchtlinge in Ramallah und Jericho begonnen. Ich habe diese Projekte Anfang dieses Jahres selbst besucht.

2004 haben Cricket-Spiele, die zwischen den Nationalmannschaften Indiens und Pakistans ausgetragen wurden, dazu beigetragen, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Beide Oberhäupter von Staat und Regierung haben diese Spiele, zusammen mit den Medien, intensiv genutzt, und so wurde ein Beitrag zur Versöhnung beider Länder geleistet.

Das sind nur einige Beispiele, wie die Vereinten Nationen und die NROen den Sport in ihre Aktivitäten einbinden, um ihre Ziele zu erreichen, und ich bin der Überzeugung, dass es noch viel mehr sein könnten. Um eine geeignete und nachhaltige Entwicklung über den Sport anbieten zu können, müssen wir die Bedürfnisse der Menschen, denen wir helfen wollen, verstehen. Und um die Annäherung zwischen UNO und Zivilgesellschaften zu erleichtern, müssen wir wissen, wie die heutigen Gesellschaften funktionieren und auch wo die Bedürfnisse liegen.

Der Sport kann, dank seiner globalen und umfassenden Fähigkeiten in der menschlichen Entwicklung, einen enormen positiven Beitrag zur internationalen Entwicklungs- und Zusammenarbeit leisten. In Zeiten, in denen Worte wie "Globalisierung" und "Profite" das Leben vieler Menschen verdunkeln, muss der Sport von allen Betroffenen als ein Weg gesehen werden, der uns denjenigen näher bringt, die am meisten Entwicklung benötigen, und jene einbindet, die andernfalls ausgeschlossen würden.

Das macht den Sport für Frauen und Männer nicht nur attraktiv, sondern auch erschwinglich und für Menschen erreichbar. Wenn der Wert, den der Sport für die Entwicklung und die Friedensförderung leistet, weltweit stärker anerkannt werden würde, würden wir - so bin ich überzeugt - auch eine um vieles gerechtere und friedlichere Welt schaffen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Adolf Ogi
Sonderberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Sport für Entwicklung und Frieden